Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 116 (2018)
Heft: 12

Artikel: Doktoratsprogramm ermöglicht neue Perspektiven
Autor: Leutenegger, Vanessa
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-949562

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doktoratsprogramm ermöglicht neue Perspektiven

iStockphoto 494894480, sorbetto

Für Hebammen hat sich seit Kurzem eine neue Türe geöffnet: Mit dem Doktoratsprogramm «Care and Rehabilitation Sciences» der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften können nun auch Hebammen mit einem Masterabschluss in der Schweiz promovieren. Vanessa Leutenegger ist eine der ersten Hebammen in diesem neuen Programm. Sie erzählt, weshalb sie sich für ein Doktorat entschieden hat.

TEXT:
VANESSA LEUTENEGGER

Zurzeit bin ich als freiberufliche Hebamme in der Stadt Zürich tätig und arbeite gleichzeitig als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hebammen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Diese zwei sehr unterschiedlichen Möglichkeiten, meinem Beruf nachzugehen, machen die Arbeit für mich tagtäglich spannend und stellen mich teilweise auch vor organisatorische Herausforderungen.

Wachsende Ansprüche auf mehreren Ebenen

2008 war ich eine der ersten Bachelorstudentinnen am Institut für Hebammen. Als solche musste ich in der Praxis noch oft erklären, was die Veränderungen mit der akademischen Ausbildung bedeuteten. Das war nicht immer einfach. Es zeigte sich jedoch bald, dass an der Fachhochschule nicht nur Theorie und praktische Fähigkeiten im Skillstraining gelehrt und trainiert werden und wir Studentinnen damit gut gerüstet in die praktische Tätigkeit starteten. – Seit meinem Bachelorabschluss sind die beruflichen Anforderungen stetig gestiegen. Die Betreuung und Begleitung von Frauen und Familien in diversifizierten und komplexen Situationen nimmt zu. Die Ansprüche an unsere Berufsrolle steigen und ebenso der Druck, kostengünstig zu arbeiten. Damit wuchs auch mein Wunsch nach vertieftem Wissen und einer noch breiteren Grundlage für wichtige Berufsdiskussionen. Deshalb entschied ich mich nach zwei Jahren Praxis für ein Masterstudium.

Die akademische Ausbildung stets weiterentwickeln

Der Gedanke, ein Doktoratsprogramm zu absolvieren, entstand bereits während des Masterstudiums. Durch die verschiedenen, v.a. theoretischen Einblicke in die Forschung, kleinere Arbeitseinsätze in der Forschungsstelle Hebammenwissenschaft der ZHAW und die Bearbeitung der Masterthesis ist meine Motivation, zu promovieren, zunehmend gestiegen. Bereits während meiner praktischen Tätigkeit als Hebamme im Ambulatorium, in der Gebärabteilung und im Wochenbett wurde mir bewusst, wie wichtig eine evidenzbasierte Praxis ist.
Zwischen den verschiedenen Fachpersonen wurde auf Grundlage aktueller Forschungsergebnisse diskutiert und abgewogen, welche Empfehlungen abzugeben sind. Zudem wurde ich immer häufiger von Frauen und Familien zu Forschungsergebnissen befragt. Sie möchten die Meinungen der Fachpersonen hören, um eine informierte Entscheidung treffen zu können. Auch in Fallbesprechungen werden aktuelle Evidenzen diskutiert und für die Erarbeitung und Aktualisierung interner Richtlinien genutzt. Diese Erfahrungen bestätigen mich in meinem Vorhaben, Forschung und Praxis eng zu verbinden, um einen eigenen Beitrag zur Wissensentwicklung in der Geburtshilfe und Hebammentätigkeit leisten zu können.

«Ich wünsche mir, nach der Promotion weiterhin als freiberufliche oder auch angestellte Hebamme zu arbeiten, mich wissenschaftlich zu entwickeln und Teil der beruflichen Diskussionen sein zu können.»

Wie sehen die Pläne für die Zukunft aus?

Nun bin ich hochmotiviert am Anfang meiner Promotion und freue mich auf die kommenden Herausforderungen mit allen Höhen und Tiefen. Es wird bestimmt herausfordernd, als zweifache Mutter meine Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin, die Tätigkeit als freiberufliche Hebamme und das Doktorat unter einen Hut zu bringen. Ich wünsche mir, nach der Promotion weiterhin als freiberufliche oder auch angestellte Hebamme zu arbeiten, mich wissenschaftlich zu entwickeln und Teil der beruflichen Diskussionen sein zu können. Schwerpunkte wie die Schwangerschaftsvorsorge und das Empowerment der Frauen, die Prävention und physiologische Betreuung durch die Hebammen liegen mir besonders am Herzen. Mich für die Hebammen und ihre Berufsrolle einzusetzen, ist eines meiner grössten Ziele für die Zukunft. Hebamme zu sein, ist für mich eine Berufung, wofür es sich lohnt, sich jeden Tag stark zu machen.

«Bereits während meiner praktischen Tätigkeit als Hebamme im Ambulatorium, in der Gebärabteilung und im Wochenbett wurde mir bewusst, wie wichtig eine evidenzbasierte Praxis ist.»

Der Titel «Dr. sc. med.»

Das Doktoratsprogramm «Care and Rehabilitation Sciences» besteht aus Pflicht- und Wahlmodulen, aus der eigentlichen Forschungsarbeit und der Promotionsprüfung. Es dauert Vollzeit in der Regel mindestens drei Jahre. Voraussetzung für die Bewerber/innen von den Fachhochschulen ist ein Masterabschluss in einem Gesundheitsberuf nach dem Schweizer Gesundheitsberufegesetz. Wird das Programm erfolgreich absolviert, verleiht die Medizinische Fakultät der Universität Zürich den Titel «Dr. sc. med.».

AUTORIN

Vanessa Leutenegger,
BSc Hebamme, MSc in Pflege, freiberufliche Hebamme, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur.